



# Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 5 | Mai 2019

---

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen und Veranstaltungen informieren:

## 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Aktion „Mehr Platz fürs Rad!“ im Landkreis Oberhavel

## 2. Blick über die Landesgrenze

- VELO Berlin
- Arbeitsstellensystem Sachsen-Anhalt
- Genf fordert Lärmblitzer
- Zehn Ideen für einen besseren Radverkehr aus Kopenhagen
- Schottische Kampagne #DriveSmart
- EU-Parlament billigt Verordnung für Pflichtausstattung mit Fahrerassistenzsystemen

## 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Halbzeitbilanz zum Verkehrssicherheitsprogramm 2024 auf Grundlage einer Langzeitanalyse
- Studie „Sicherheit und Nutzbarkeit markierter Radverkehrsführungen“
- Kriterienkatalog für Materialien zur Schulwegsicherung
- Broschüre „Hätten Sie’s gewusst?“
- Umfrage zu Maßnahmen für einen sicheren Start in die Motorradsaison

## 4. Termine und Hinweise

- Veranstaltungsreihe „Innovationen im Straßenbau auf den Weg bringen“
- Aktion „Die gefährlichsten Radwege in Deutschland“
- Aktionstage in Brandenburg

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Maren Born, Marie Hensch und Erik Schubert

## 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

### Aktion „Mehr Platz fürs Rad!“ im Landkreis Oberhavel



© ADFC Birkenwerder



© ADFC Birkenwerder



© ADFC Birkenwerder

Unter dem Motto „Die B96 ist für alle da!“ forderten zahlreiche Radfahrer aus Birkenwerder und Umgebung am 05. Mai 2019 auf einer „verkehrspolitischen Fahrradtour“ entlang der Bundesstraße 96 mehr Platz fürs Rad. Eingeladen hatte der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Ortsgruppe Birkenwerder und gefolgt waren nicht nur ADFC-Mitglieder, sondern auch viele interessierte Bürger, Stadtverordnete, Pendler und Freizeitradler. Die Tour verlief von Borgsdorf über Birkenwerder und Hohen Neuendorf nach Frohnau. Gestoppt wurde an Punkten, die für Radfahrer besonders ungünstig oder sogar gefährlich sind. Kritisiert wurde beispielsweise der gesamte Kreuzungsbereich direkt vor dem Rathaus Birkenwerder, der Kreisverkehr am Skaterplatz in Hohen Neuendorf und auch die Infrastruktur für Radfahrer in Richtung Stolpe und in Richtung Frohnau. In Frohnau traf sich die Gruppe mit den Akteuren der ADFC Ortsgruppe aus Reinickendorf, die ebenfalls die Bundesstraße 96 in Berlin von Süden her befuhr.

Obwohl die Gruppe, wie bei großen Fahrradgruppen üblich, korrekt im Verband fuhr, ließen manche Fahrzeugführer durch ihr Verhalten deutlich erkennen, dass sie Fahrradfahrer auf der Fahrbahn nicht schätzen. Umso mehr fühlten sich die Akteure darin bestätigt, dass sich der Einsatz für mehr Fahrradfreundlichkeit und Gleichbehandlung lohnt. Gleichmaßen wurden auch die Radler dazu aufgefordert, sich regelkonform und rücksichtsvoll zu verhalten. Mit der Aktion wollten die Aktivisten auch deutlich machen, dass gerade im Berliner Umland eine vernetzte Verkehrsplanung und die Zusammenarbeit wichtig sind, um beispielsweise Verbindungslücken zu schließen und das Pendeln mit dem Rad zu ermöglichen.

## 2. Blick über die Landesgrenze

### VELO Berlin

Vom 27. bis 28. April 2019 fand auch in diesem Jahr wieder die Fahrradmesse VELO Berlin auf dem Gelände des Flughafens Tempelhof statt. Den zahlreichen Besuchern wurde ein vielseitiges Angebot präsentiert, etwa 300 Aussteller nahmen teil. Vom Kinderfahrrad über Lastenräder bis hin zum faltbaren E-Bike stellten Händler die unterschiedlichsten Modelle vor, die auf zwei Teststrecken vor Ort auch sofort erprobt werden konnten. Weiterhin stellten viele Vereine und Verbände sich und ihre Arbeit vor. Neben vielfältigstem Fahrrad-Zubehör wurden auch technische Neuheiten gezeigt, darunter ein luftfreies Reifensystem, das verspricht, niemals platt zu werden ([www.schwalbe.com](http://www.schwalbe.com)). Weiterhin wurde ein Adapter für den Sattel präsentiert, der diesen beweglich macht und dadurch u. a. den Rücken schonen und den Schulterblick erleichtern soll ([www.freibeik.com](http://www.freibeik.com)).



© IFK



© IFK



© IFK

Bei der Veranstaltung kam auch der Sicherheitsaspekt nicht zu kurz. Neben herkömmlichen Fahrradhelmen wurden z. B. auch ein platzsparender Falthelm sowie ein Helm mit Sturzerkennung und Notfallortung vorgestellt ([www.specialized.com](http://www.specialized.com)). Wer auf den Helm verzichten, seinen Kopf aber dennoch vor Verletzungen schützen möchte, konnte sich über die Alternative Fahrrad-Airbag informieren ([hovding.de](http://hovding.de)). Der Airbag wird wie ein Kragen um den Hals getragen. Registrieren seine Sensoren einen Sturz, wird der Airbag ausgelöst. Da dieser dicker, weicher und flächendeckender ist, soll er achtmal besseren Schutz gegen Kopfverletzungen bieten als ein klassischer Fahrradhelm. Als weitere Möglichkeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurde ein Blinkersystem für Fahrräder vorgestellt ([www.ve-lorian.de](http://www.ve-lorian.de)). Der Blinker kann mithilfe eines Schalters am Lenker aktiviert werden, Blinkleuchten können am Lenker und am Heck eines Fahrrads montiert werden und sollen insbesondere an zweispurigen Lastenrädern zum Einsatz kommen.

### Arbeitsstellensystem Sachsen-Anhalt



© hugopm – Fotolia.com

Seit März 2019 wird auf Autobahnen in Sachsen-Anhalt das Arbeitsstellensystem Sachsen-Anhalt (AWSA) flächendeckend eingesetzt. Ziel ist es, die Störungs- und Unfallgefahr sowohl an Wanderbaustellen als auch an Baustellen längerer Dauer zu verringern. Dies soll durch eine rechtzeitige Information der Verkehrsteilnehmer erreicht werden. Mit AWSA werden etablierte Systeme miteinander verbunden, sodass keine zusätzliche Technik in den Fahrzeugen erforderlich wird und auch die Nutzer älterer Fahrzeuge erreicht werden können (beispielsweise werden die Baumaßnahmen über das Navigationsgerät angezeigt). Vor Einführung wurde das System erfolgreich getestet: Im Testzeitraum gab es im betreffenden Bereich keinen Unfall mit Beteiligung eines Betriebsdienst-Fahrzeugs.

Unter [www.adac.de](http://www.adac.de) ist eine Vortragspräsentation zum System abrufbar.

### Genf fordert Lärmblitzer

Das Parlament des Schweizer Kantons Genf hat seine Regierung damit beauftragt, einen Apparat zu entwickeln, der die Lärmbelastigung messen kann und mit dessen Hilfe Überschreitungen sanktioniert werden können. Damit soll der Verkehrslärm (insbesondere durch getunte Fahrzeuge) eingedämmt und die Geräuschbelastigung für das Umfeld reduziert werden. Dabei soll das Gerät zwischen verschiedenen Quellen des Lärms unterscheiden können, um den teils sehr unterschiedlichen Normallautstärken der Fahrzeuge gerecht zu werden (Traktoren beispielsweise sind naturgemäß deutlich lauter als



Kleinwagen). Für die Entwicklung der Technik wird mit einem Zeitraum von zwei bis vier Jahren gerechnet. Außerdem muss zunächst eine Obergrenze für die zulässige Lärmbelastung festgelegt werden.

### Zehn Ideen aus Kopenhagen für einen besseren Radverkehr

Der Tagesspiegel hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, in dem zehn Ideen aus Kopenhagen genannt werden, die sich deutsche Kommunen gern von der als sehr fahrradfreundlich geltenden dänischen Hauptstadt abschauen könnten. Positiv hervorgehoben wird beispielsweise die Einrichtung von getrennten Radwegen, die so breit sind, dass selbst zwei Lastenräder aneinander vorbei passen. Neben dem Ausbau von Fahrradschnellstraßen bis in die Vororte hinein sei außerdem eine zentrale Radverkehrsplanung zu empfehlen. Service-Stationen mit Luftpumpen oder Wasserspendern entlang der Wegstrecke würden das Radfahren noch attraktiver machen.

Der vollständige Artikel kann unter [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de) abgerufen werden.

### Schottische Kampagne #DriveSmart: Mehr Sicherheit mit Oma im Auto



© Road Safety Scotland

Eine Untersuchung in Schottland hat gezeigt, dass sich rund 61 Prozent der 20- bis 29-jährigen männlichen Autofahrer als sehr gute oder ausgezeichnete Autofahrer einschätzen. Dem gegenüber steht die Verkehrsunfallstatistik, die belegt, dass in Schottland Fahrer dieser Altersgruppe am häufigsten in Verkehrsunfälle verwickelt sind. Vor diesem Hintergrund hat die Schottische Regierung gemeinsam mit Road Safety Scotland eine neue Verkehrssicherheitskampagne für die Zielgruppe der jungen Fahrer gestartet.

Studien zufolge passen die jungen Fahrer ihr Fahrverhalten an, wenn sich ihrer Meinung nach „wertvolle Fracht“ – wie beispielsweise die eigene Großmutter – im Auto befindet; diese würden die jungen Fahrer nicht enttäuschen wollen. Daher liegt der Fokus der Kampagne auf einer immer wieder auftauchenden Oma, die dem Enkel gut gemeinte großmütterliche Hinweise gibt. So erscheint sie in einem zur Kampagne gehörenden Video plötzlich im Fußraum des Beifahrersitzes, um den jungen Fahrer daran zu erinnern, das Handy während der Fahrt besser wegzulegen. Die Kampagne appelliert, stets so zu fahren, als wäre Oma mit im Auto. In Ergänzung wird auf der Webseite von Road Safety Scotland über Fakten und Hintergründe zu verschiedenen Themenbereichen für die Zielgruppe der jungen Fahrer aufgeklärt, darunter Geschwindigkeit, Ablenkung, Rücksichtnahme und Alkoholkonsum. Eine Verbreitung der Kampagnenmedien und -inhalte ist außerdem über die Sozialen Medien geplant.

Das Kampagnenvideo und weitere Informationen sind unter [roadsafety.scot](http://roadsafety.scot) abrufbar.

### EU-Parlament billigt Verordnung für Pflichtausstattung mit Fahrerassistenzsystemen

Ein Gesetzesentwurf für die verpflichtende Ausstattung von Neuwagen mit modernen Sicherheitssystemen wurde vom EU-Parlament angenommen. So sollen Pkw-Hersteller ab Mai 2022 Alkohol-Wegfahrsperren, Notbrems- und Geschwindigkeitsassistenten, Warnsysteme gegen nachlassende Konzentration, Sensoren zur Müdigkeitserkennung, Notbremslichter, Rückfahrkameras und Datenrekorder für die Unfallauswertung in ihre Neufahrzeuge integrieren.

Lkw und Busse sollen ab November 2025 so konstruiert und gebaut werden (einschließlich zusätzlicher Sicherheitsfunktionen), dass eine bessere Direktsicht auf ungeschützte Verkehrsteilnehmer vom Fahrersitz aus möglich ist und der tote Winkel vor und neben dem Fahrzeug maximal reduziert wird. Ab

November 2028 soll das verbesserte Design auch in bestehenden Fahrzeugmodellen Anwendung finden. Weiterhin sollen die Anforderungen an die passive Sicherheit (Crashtests, Windschutzscheiben, Reifenzustand) erhöht werden. Die Zustimmung des EU-Ministerrats steht derzeit noch aus.

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### Halbzeitbilanz zum Verkehrssicherheitsprogramm 2024 auf Grundlage einer Langzeitanalyse

2014 wurde das „Integrierte Verkehrssicherheitsprogramm für das Land Brandenburg“ mit dem Zielhorizont 2024 fortgeschrieben. Nun wurden vom Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK) an der Universität Potsdam im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung eine Unfalldatenanalyse (2009 bis 2018) und ein Statusbericht zur Halbzeitbilanz erarbeitet. Damit soll der Stand der Zielerreichung des Verkehrssicherheitsprogramms bewertet werden. Gleichzeitig sollen etwaige Anpassungserfordernisse und Möglichkeiten zur Nachsteuerung aufgezeigt werden.

Ziel ist das Leitbild „Vision Zero“. Um dieses langfristig zu erreichen, soll die Zahl der durch Verkehrsunfälle Getöteten ausgehend vom Jahr 2012 bis 2024 um 40 Prozent gesenkt werden. Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden durch unangepasste Geschwindigkeit und unter Einfluss von Alkohol und Drogen soll halbiert werden.

Unfalldatenanalyse und Statusbericht sind unter [mil.brandenburg.de](http://mil.brandenburg.de) abrufbar.

#### Studie „Sicherheit und Nutzbarkeit markierter Radverkehrsführungen“



© IFK

In einem Forschungsvorhaben der Unfallforschung der Versicherer (UDV) wurden die objektive und subjektive Verkehrssicherheit von Radfahr- und Schutzstreifen umfassend untersucht. Ausgehend von einer Literaturrecherche wurde zunächst eine zweiteilige Online-Befragung von 141 deutschen Kommunen durchgeführt. Darin wurden allgemeine Fragen zum Einsatz, zur Gestaltung und zu den Erfahrungen mit markierten Radverkehrsführungen gestellt sowie einzelne Merkmale möglicher Untersuchungsstrecken in Erfahrung gebracht. Die daraufhin ausgewählten Streckenabschnitte wurden ausgewertet, auf 86 Streckenabschnitten wurden Radfahrerbefragungen und videogestützte Vor-Ort-Erhebungen durchgeführt.

Auf 20 Streckenabschnitten in Berlin wurden die seitlichen Überholabstände mit einem Messfahrrad laserbasiert ermittelt. Weiterhin wurde ein Rechtsgutachten angefertigt, um festzustellen, welcher Bedarf das Befahren von Schutzstreifen durch Kraftfahrer rechtfertigt und welcher seitliche Abstand beim Überholen von Radfahrern auf markierten Radfahr- und Schutzstreifen eingehalten werden muss.

Der Forschungsbericht und eine kompakte Zusammenfassung der abgeleiteten Schlussfolgerungen sind unter [udv.de](http://udv.de) abrufbar.

## Kriterienkatalog für Materialien zur Schulwegsicherung



© UDV

Mit einem neuen Kriterienkatalog will die Unfallforschung der Versicherer die passgenaue Auswahl von Begleitmaterialien für die Verkehrserziehung erleichtern. Für eine angemessene Materialenauswahl sollte demnach beispielsweise das jeweilige Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie die Schulart einbezogen werden. Auch die Frage, wie der Schulweg zurückgelegt wird und wer die Verkehrserziehung durchführt, sollte berücksichtigt werden. Der Kriterienkatalog ist in drei Fassungen erhältlich: eine für Eltern, eine für (verkehrs-)pädagogische Fachkräfte wie Erzieher, Lehrer und Polizisten, eine für Experten. Alle drei Kataloge besitzen eine gemeinsame Grundstruktur, unterscheiden sich jedoch in Umfang und Detailgrad. Insgesamt werden 14 beschreibende bzw. bewertende Kriterien angeboten.

Der Forschungsbericht mit den Kriterienkatalogen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse sind unter [udv.de](http://udv.de) abrufbar.

## Broschüre „Hätten Sie's gewusst?“



© ADFC Brandenburg

In der Broschüre „Hätten Sie's gewusst?“ des ADFC Brandenburg werden zehn Rechtsfragen zum Thema „Radfahren“ beantwortet. So wird beispielsweise geklärt, ob Radfahrer in Fußgängerzonen oder auf Gehwegen fahren dürfen oder was Autofahrer in Fahrradstraßen beachten müssen. Zahlreiche Grafiken illustrieren die meist ausführlichen Antworten.

Die Broschüre ist unter [brandenburg.adfc.de](http://brandenburg.adfc.de) abrufbar.

## Umfrage zu Maßnahmen für einen sicheren Start in die Motorradsaison



© georgerudy – fotolia.com

Im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) hat das Marktforschungsinstitut Ipsos Motorradfahrer nach ihren Vorbereitungen für die Motorradsaison befragt. Die meistgenannte Maßnahme (77 Prozent) ist demnach die Überprüfung der Reifenprofiltiefe. Danach folgen die Überprüfung des Schutzhelms (63 Prozent) und der Fahrzeugcheck in einer Fachwerkstatt (47 Prozent); für ein Fahrsicherheitstraining entschieden sich lediglich drei Prozent.

Weiterhin wurden die Teilnehmer der Umfrage zu den nach ihrer Ansicht größten Gefahren beim Motorradfahren befragt: Hier wurde vor allem „riskantes Überholen“ (66 Prozent) genannt; es folgten „nicht angepasste Geschwindigkeit“ (60 Prozent), „mangelnde Beherrschung des Motorrads“ (52 Prozent) und „Nicht-Erkennen von Gefährdungen“ (45 Prozent).

Abschließend sollten die Befragten unter 35 Jahren angeben, wie gefährdet sie sich im Vergleich zu älteren Motorradfahrern einschätzen. Dabei fiel ihre Beurteilung etwas milder aus als die der Gesamtbevölkerung (54 Prozent); 20 Prozent der Befragten unter 35 Jahren halten hingegen sogar ältere Fahrer (ab 65 Jahre) für die gefährdetste Altersgruppe.

#### 4. Termine und Hinweise

##### **Aktion „Die gefährlichsten Radwege in Deutschland“**

Mit der Aktion „Die gefährlichsten Radwege in Deutschland“ ruft Greenpeace zum Engagement für mehr Radverkehrssicherheit auf deutschen Straßen auf. Unter [radwege.greenpeace.de](http://radwege.greenpeace.de) können Interessierte sich beteiligen und auf einer Landkarte eintragen, wo sie auf fehlende oder mangelhafte Radwege, auf falsch parkende Autos und sonstige Hindernisse sowie auf gefährliche Baustellen und Kreuzungen gestoßen sind. Ziel von Greenpeace ist eine Verkehrswende für Deutschland und damit ein nachhaltigeres, ökologischeres und gesundheitsbewussteres Mobilitätsverhalten seiner Bewohner. Eine sichere und gut ausgebaute Radverkehrsinfrastruktur ist dazu eine wichtige Voraussetzung.

##### **Veranstaltungsreihe „Innovationen im Straßenbau auf den Weg bringen“**

Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) hat gemeinsam mit dem Landesbetrieb Straßenwesen und der Fachhochschule Potsdam die Veranstaltungsreihe „Innovationen im Straßenbau auf den Weg bringen“ initiiert, um zu klären, wie technische Neuerungen im Straßenbau vergabe-rechtskonform in die Praxis überführt werden können. Die Auftaktveranstaltung findet am 05. Juni 2019 in Potsdam statt. Die Teilnehmer erwartet dabei ein Programm mit konkreten Lösungsansätzen und -beispielen aus Baden-Württemberg sowie einer Podiumsdiskussion.

Unter [www.fh-potsdam.de](http://www.fh-potsdam.de) können sich Teilnahmeinteressierte anmelden.

##### **Aktionstage in Brandenburg**

14.-16. Mai 2019	Tage der Verkehrssicherheit OSZ I Landkreis Barnim, Bernau
22. Mai 2019	Verkehrssicherheitstag „Junge Fahrer und Senioren“, Forst
25. Mai 2019	Wettbewerb „Bester Radfahrer“, Welzow
06. Juni 2019	Gesundheitstag OSZ II Landkreis Spree-Neiße, Cottbus
12. Juni 2019	Aktionstag OSZ II Landkreis Barnim, Eberswalde
13. Juni 2019	Wettbewerb „Bester Radfahrer“, Uckermark
13. Juni 2019	ADAC Mobilitätstag bei Porta Möbel, Potsdam
13. Juni 2019	Tag der offenen Tür der Polizeidirektion Süd, Cottbus
15. Juni 2019	Wettbewerb „Bester Radfahrer“, Cottbus
15. Juni 2019	Bundesweiter Tag der Verkehrssicherheit
17. Juni 2019	Geburtstagssevent „Erste Hilfe“ von Forum und Netzwerk, Eberswalde

---

## Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

## Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint sind.

## Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Region Nordwest: Marie Hensch, Tel.: 03301 - 706535, [marie.hensch@ifk-potsdam.de](mailto:marie.hensch@ifk-potsdam.de)

Region Nordost: Maren Born, Tel.: 03301 - 706534, [maren.born@ifk-potsdam.de](mailto:maren.born@ifk-potsdam.de)

Region Süd: Erik Schubert, Tel.: 0355 - 1215919, [erik.schubert@ifk-potsdam.de](mailto:erik.schubert@ifk-potsdam.de)

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:  
[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)  
Zweigstelle Kremmen  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

## Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.